

Der Oberbürgermeister

Dezernat, Dienststelle

III/23/235/1

235/1-Go

Vorlagen-Nummer

1553/2015

Freigabedatum

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Benennung eines Weges in Köln-Lindenthal nach Bruno Kisch

Beschlussorgan

Bezirksvertretung 3 (Lindenthal)

Gremium	Datum
Bezirksvertretung 3 (Lindenthal)	08.06.2015

Beschluss:

Die Bezirksvertretung Lindenthal beschließt, den Weg entlang des Hauptgebäudes der Universität zu Köln zwischen der Bachemer Straße und Meister-Ekkehart-Straße in

Bruno-Kisch-Weg

zu benennen.

Haushaltsmäßige Auswirkungen **Nein**

<input type="checkbox"/> Ja, investiv	Investitionsauszahlungen	_____€	
	Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	_____ %
<input type="checkbox"/> Ja, ergebniswirksam	Aufwendungen für die Maßnahme	_____€	
	Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	_____ %

Jährliche Folgeaufwendungen (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:

a) Personalaufwendungen	_____€
b) Sachaufwendungen etc.	_____€
c) bilanzielle Abschreibungen	_____€

Jährliche Folgeerträge (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:

a) Erträge	_____€
b) Erträge aus der Auflösung Sonderposten	_____€

Einsparungen: ab Haushaltsjahr:

a) Personalaufwendungen	_____€
b) Sachaufwendungen etc.	_____€

Beginn, Dauer

Begründung:

Die Bezirksvertretung Lindenthal hat in Ihrer Sitzung am 03.11.2014 die Verwaltung um Prüfung gebeten, ob der Weg südlich parallel zur Bachemer Straße zwischen dem Zülpicher Wall und der Universitätsstraße nach Bruno Kisch, einem jüdischen Arzt und Wissenschaftler, benannt werden kann, und für den Fall eines positiven Ergebnisses eine entsprechende Beschlussvorlage erbeten.

Da der avisierte Weg namentlich der Bachemer Straße zugeordnet ist, wird stattdessen der Weg zwischen der Bachemer Straße und Meister-Ekkehart-Straße benannt.

Zur Person:

Prof. Dr. Bruno Zacharias Kisch wurde am 28.08.1890 in Prag geboren. Dort begann er 1908 sein Medizinstudium und ging 1913 an die Akademie für ärztliche Fortbildung nach Köln. Im ersten Weltkrieg diente er in einem Sanitätstrupp. Nach dem Krieg ging er zurück an die Universität zu Köln und widmete sich in erster Linie der experimentellen Medizin. 1927 war er Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Herz- und Kreislaufforschung. Nach dem Entzug seiner Lehrberechtigung durch die Nationalsozialisten 1934 aufgrund seines jüdischen Glaubens eröffnete er eine kardiologische Praxis und engagierte sich im jüdischen Gemeindeleben. Nach dem Novemberpogrom emigrierte er mit seiner Frau und den drei gemeinsamen Kindern in die USA. Dort widmete er sich weiterhin der Forschung und Publikation. Erst 1952 kam er wieder nach Deutschland zu Besuch. Er starb 1966 in Bad Nauheim, wo er sich gerade anlässlich einer Heilbehandlung aufhielt.

Anlage
Benennungsplan